

# Es wird mystisch und wild

Das Forum Kunst zeigt die neue Ausstellung „Wald- und Wildszenen“, die am Samstag, 23. November, um 19 Uhr eröffnet wird.

■ Von Stefanie Siegmeier

**ROTTWEIL.** „Wald und Wildszenen“ ist die letzte Ausstellung im Forum Kunst für dieses Jahr überschrieben. Am Samstag, 23. November, um 19 Uhr wird sie eröffnet. Und die Besucher dürfen jetzt schon gespannt sein, denn zu den Gemälden, Objekten, Skulpturen und Fotografien der insgesamt 28 Künstler gibt es auch ordentlich was auf die Ohren.

Marie Hak hat eine Audioinstallation zum Thema „Waldrauschen“ erstellt und lässt die Besucher damit regelrecht eintauchen in die Szenerie.

Beeindruckend ist einmal mehr aber auch die Auswahl der Arbeiten, die Jürgen Knubben für die Schau zusammen-

getragen hat. Regional, national und international tätige Künstler sind zu finden, unter anderem Axel Brandt, Angela M. Flaig, Rob Hak, Ottmar Hörl, Dieter Krieg, Jeewi Lee, Jeremy Lynch, Thomas Putze, Karl Manfred Rennertz, Reinhard Sigle, Stefan Strumbel und nicht zuletzt Daniel Wagenblast.

Sein „Mann mit Hirsch“, heißt die Besucher bereits im Treppenhaus willkommen, während der Wolf des Künstlers Ottmar Hörl von der Empore über die Ausstellung zu wachen scheint. Dazwischen allerlei Wildschweine, zwei- und dreidimensional, – grandios das großformatige Gemälde von Axel Brandt, einem Schüler von Dieter Krieg –, Waldszenen,

und Seifenstücke, geformt aus Asche und Kohle, von der Künstlerin Jeewi Lee gibt es zu entdecken.

Inmitten all dieser Arbeiten jeweils zwei Bilder des erst kürzlich verstorbenen Raymond E. Waydelich und auch von Karl Hurm. Beeindruckend und ein wenig mitleiderregend ist das, scheinbar arg in Mitleidschaft gezogene kleine Tännchen von Willi Bucher. Erst beim näheren Betrachten fällt auf, dass dies keinesfalls ein nadelndes Waldrelikt, sondern vielmehr eine Bronze ist.

Mittendrin die in Reih und Glied im Rahmen angeordneten Kiefernnsamen von Angela M. Flaig, oder der Rabenkopfstand von Martin Pöll.

Zum Nachdenken indes regt auch die Arbeit von Jörg Obergefell an: Auf einer runden hölzernen Fläche steht lediglich ein einziger Baum... Hoffentlich nicht der Wald der Zukunft,



Jürgen Knubben und Nicole Becker sind noch mitten im Hängen der Ausstellung im Bürgersaal.

Foto: Siegmeier

denkt man hier mit Schrecken. „Vor dem Hintergrund von Klima- und Biodiversitäten geht die Ausstellung auch aktuellen Fragestellungen nach. Themen der Naturwissenschaften im Spiegel gesellschaftlicher Relevanz verbinden sich mit künstlerischen Ansätzen“, erklärt Jürgen Knubben. So steht auch die Frage im Raum, wie sich die Verbindung von Mensch und Wald in einer Zeit größter öko-

logischer Herausforderungen gestaltet. Antworten hierauf gibt die Ausstellung freilich nicht, stellt aber möglicherweise die eine oder andere weitere notwendige Frage.

Zur Eröffnung der Ausstellung am Samstag, 23. November, um 19 Uhr spricht Jürgen Knubben. Die Ausstellung ist zu den üblichen Öffnungszeiten des Forum Kunst bis 5. Januar 2025 zu sehen.